

Es ist lebhaft zu begrüßen, daß der bisher nur in verschiedenen Auszügen bekanntgewordene Abschlußbericht des Straßburger Instituts über die Ortsökumene nun in handlicher Aufmachung vollständig vorliegt. Im Vorwort gibt das Institut Rechenschaft über den Werdegang des Studienprojekts, das von der 6. Vollversammlung des Lutherischen Weltbunds 1977 in Daressalam angeregt wurde, aber auch über den Lernprozeß, den die Mitarbeiter selbst in seinem Verlauf durchgemacht haben.

Der Schlußbericht gliedert sich in fünf Kapitel, nämlich ökumenische Motivation auf lokaler Ebene, Rolle der Pastoren und Priester, Einheitsvorstellungen, Bedeutung der Lehrfragen und Einfluß der nichtlehramtlichen Faktoren. Es ist zu hoffen, daß das Heft nicht nur gelesen und zitiert wird als Gebrauchsanweisung für ökumenische Motivation in der Gemeinde oder zur Bestätigung, welche entscheidende Rolle den Amtsträgern für den Fortgang der Ökumene zukommt. Es setzt dort, wo die Einheitsvorstellungen und die Bedeutung der Lehre besprochen werden, einfühlsame Leser voraus, die die Mühe nicht scheuen, aus den teilweise ungewohnten Gedankengängen und Begründungszusammenhängen vor Ort die ökumenische Aufgeschlossenheit der Gemeinden und ihre Bitte um rechte Abholung und Führung herauszuhören. Mit besonderer Aufmerksamkeit sollten die Analysen beachtet werden, was geschieht, wenn sich Kirchenleitungen als alleinige Träger kirchlicher Lehre verstehen.

Die Studie stellt ein künftig unentbehrliches Handwerkszeug für alle dar, die für den ökumenischen Wachstumsprozeß in den Gemeinden Verantwortung tragen. Ihr Inhalt sollte deshalb auf (möglichst ökumenischen) Sprengel- und Pfarrkonventen ebenso bespro-

chen werden wie in Prediger- und Priesterseminaren, Kirchengemeinderäten und natürlich vor allem bei den Zusammenkünften der lokalen Ökumene selbst. Sie bekommt kein Idealbild vorgezeichnet sondern wird dort zum Weitermachen ermutigt, wo sie sich befindet. Hans Vorster

*Heinrich Fries* (Hrsg.), *Das Ringen um die Einheit der Christen*. Zum Stand des ev.-kath. Dialogs. Mit Beiträgen von Heinrich Fries, Harding Meyer, Wolfhart Pannenberg und Karl Rahner. Patmos Verlag, Düsseldorf 1983. 192 Seiten. Kart. DM 28,—.

*Alexandre Ganoczy* u. a., *Der Streit um das Amt in der Kirche*. Ernstfall der Ökumene. Verlag Fr. Pustet, Regensburg 1983. 162 Seiten. Kart. DM 19,80.

Beide Veröffentlichungen dokumentieren Tagungen, mit denen sich die Katholische Akademie in Bayern (im zweiten Fall in Gemeinschaft mit der Evangelischen Akademie Tutzing) im Jahr 1982 der dringlichen Aufgabe stellte, den erreichten ökumenischen Übereinstimmungen (Lima-Dokumente. Dokumente des katholisch-lutherischen Dialogs) zum Durchbruch in den beteiligten Kirchen und im Bewußtsein einer interessierten Öffentlichkeit zu verhelfen.

Daß im erstgenannten Band zu den drei ersten Themenbereichen (Das Ringen um die Einheit der Christen — eine ökumenische Zwischenbilanz; Zentrale Kontroversen — Aktuelle Streitfragen; Differenzen in der Lehre und ihre Folgen für die kirchliche Praxis) jeweils zwei evangelische Theologen (W. Pannenberg, H. Meyer) und nur ein katholischer (H. Fries) zu Wort kommen, hat seinen Grund darin, daß bei der zweimaligen Durchführung der Tagung der

evangelische Part verschieden besetzt war. Im vierten Themenbereich (Die Zukunft als gemeinsame Herausforderung) vertreten dafür H. Fries die weit-ausgreifende Ober- und K. Rahner die machtvolle Baßstimme, während Panenberg bzw. Meyer zum Trio ergänzen, für dessen zweite Stimme damit zwei Fassungen vorliegen — ein reizvolles musikalisches Supplementum.

Der zweite anzuzeigende Band ist vielstimmiger. Zwei Neutestamentler (R. Schnackenburg, Vom Jüngerkreis zur Urkirche, und F. Hahn, Berufung, Amtsübertragung und Ordination im ältesten Christentum) sorgen für die Abstützung auf einen soliden Generalbaß, in dem der Cantus firmus erstmals erklingt. A. Ganoczy (Zur Sakramentalität des Dienstamtes) hat es übernommen aufzuzeigen, wie dessen Elemente variationsreich eingesetzt werden, je nachdem welche Stilepoche für die Oberstimme maßgebend wurde. W. Lazareth, W. Lohff und St. Sykes haben die aus der Tradition zugespielte Melodie aufgegriffen und so gestrafft, daß die überlieferten Stimmen in die Auf-führungspraxis der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung, des Luthertums und der anglikanischen Kirchengemeinschaft hinein sich zur Harmonie ergänzen. H. Schütte (Das Amt und die Einheit der Kirchen — ökumenische Perspektiven) verfolgt die sechs-stimmig gewordene Fuge in die ökumenische Zukunft hinein. Auf welchen Schlußakkord sie zustrebt, deutet sich erst in Umrissen an; im Vordergrund steht das Interesse, die Melodieführung aus einem disharmonischen Engstand und aus verwirrenden Umkehrungen und Krebsgängen herauszuholen.

Das gelingt in beiden Bänden auf eindrucksvolle Weise. An die vielstimmige Partitur ist freilich eine Frage zu rich-

ten: Wo bleibt die Stimme für die presbyterial-freikirchliche Klarinette? Sie scheint so wenig verzichtbar wie das lutherische Fagott oder das anglikanische Bassethorn. „Ernstfall der Ökumene“ lautet der Untertitel. Ist in der bayerischen Aufführung nur Platz für Blasinstrumente mit episkopaler Bohrung? Es leben wahrscheinlich mehr Christen, die zum musikalischen Thema „Amt“ in dieser leichtschwingenden Klarinette ihr Stamminstrument sehen als bassetthorngewohnte Anglikaner; und auf Weltebene ist es genauso. Besetzungsschwierigkeiten können also kaum der Grund für das Wegfallen dieser wichtigen Stimme sein. Nimmt man etwa alle nachreformatorischen Blasinstrumente und Melodienbögen nicht ernst? Sollte bei erneuter Aufführung nicht unbedingt jene Klarinette und in absehbarer Zeit vielleicht sogar das charismatische Saxophon als heute durchaus gebräuchliches Instrument berücksichtigt werden? Hans Vorster

*Erwin Fahlbusch*, Einheit der Kirche — eine kritische Betrachtung des ökumenischen Dialogs. Zur Rezeption der Lima-Erklärung über Taufe, Eucharistie und Amt. (Theologische Existenz heute Nr. 218.) Chr. Kaiser Verlag, München 1983. 48 Seiten. Kart. DM 6,80.

Dem durch die Konvergenztexte von Lima über Taufe, Eucharistie und Amt geforderten Rezeptionsprozeß gilt die kritische Betrachtung des wissenschaftlichen Referenten im Konfessionskundlichen Institut Bensheim, Erwin Fahlbusch. Objekt wie Subjekt des Rezeptionsvorgangs sind für den Verf. Gegenstand einer scharfsinnigen Analyse: „Die Lima-Erklärung stellt das Verhandlungsergebnis einer Kommission dar, die von konfessionell und kontex-